

Gebrochener Zweig entpuppt sich als Mondvogel

ORTSTERMIN: Spannende Nachtexkursion von Pollichia und Drachenfelsclub am Kriemhildenstuhl – Wichtiger Rückzugsraum der Unke

VON SIGRID LADWIG

Einem Mondvogel oder einer Gelbbauchunke dürften die wenigsten der Waldbesucher vorher begegnet sein, die sich am Freitagabend zum Kriemhildenstuhl aufmachten. Michael Ochse, seit einem Jahr Vorsitzender der Pollichia-Ortsgruppe Bad Dürkheim, leitete die Nachtexkursion, die gemeinsam von Pollichia und Drachenfelsclub veranstaltet wurde.

Ein regenreicher Tag geht zu Ende, der späte Abend ist kühl und feucht. In der Sonnenwendstraße setzt sich eine größere Menschengruppe in Bewegung und taucht in den Wald nahe der Klinik ein: Rund 40 Teilnehmer sind gekommen, um die nächtliche Fauna und Flora zu erleben.

Während es den gepflasterten Weg hinaufgeht, sieht man im zunehmenden Dunkel unter den Bäumen plötzlich einen Lichtschein. Hier hat Michael Ochse eine Apparatur aufgehängt, um mit UV-Licht Nachtfalter anzulocken. Als Experte für Schmet-

terlinge besitzt er eine Sondergenehmigung für den Fang dieser Insekten. Die Tiere, die ihm ins Netz gegangen sind, bleiben wegen ihrer Nachtaktivität den meisten Menschen verborgen. Umso beeindruckter sind die Exkursionsteilnehmer von ihrer Vielfalt in Formen und Mustern. Wegen der niedrigen Temperaturen verhalten sich die Falter recht träge und lassen sich gut betrachten. Ochse benennt sie mit fremdartigen Namen wie Streckfuß oder Seladon-Eule. Besonders fasziniert er seine Zuhörer mit dem Mondvogel: Der Falter tarnt sich vor Fressfeinden auf besondere Weise. Legt er die Flügel an, sieht er plötzlich aus wie ein gebrochener Zweig und wird an Bäumen regelrecht unsichtbar.

Bald ist die Gruppe am Kriemhildenstuhl angekommen und genießt im Dunkel den weiten Ausblick auf die Rheinebene mit unzähligen Lichtern. Was der Exkursionsleiter über den Artenreichtum im römischen Steinbruch erzählt, kann er sogleich anschaulich belegen: Die Gewässer in den Vertiefungen des Sandsteins zei-



Faszinierende Amphibienwelt: Michael Ochse zeigt den Exkursionsteilnehmern Molche und Unken.

FOTO: S.LADWIG

gen im Lichtschein der Taschenlampen eine erstaunliche Fülle von Amphibien. Sie alle suchen zur Paarungszeit das Wasser auf.

Ochse weist auf Bergmolche und Fadenmolche. Mit anmutig schlängelnden Bewegungen schwimmen diese Schwanzlurche durchs Wasser. Im flacheren Randbereich wimmelt es von Kaulquappen. Derweil entdeckt der zwölfjährige Moritz Müller aus Weisenheim am Sand die dunklen Larven des Feuersalamanders. Als besondere Attraktion zeigt Ochse die seltene Gelbbauchunke: „Früher war sie bei uns noch verbreitet, weil es viele kleine Tümpel und Pfützen auf unbefestigten Wegen gab“, erklärt er. „Nur in solchen Kleinstgewässern pflanzt sie sich erfolgreich fort.“

Den Kriemhildenstuhl erleben die Besucher an diesem Abend als einen bedeutenden Rückzugsraum der kleinen Unke, die hier Jahr für Jahr ablaicht. Auch in diesem Frühling stehen die Zeichen für sie gut: Bevor sich die Gruppe auf den Rückweg macht, entdeckt Moritz im Wasser sogar noch Unken bei der Paarung.